

## Pfingstmontag – Römer 8, 1+2, 10+11 – 1.Juni 2020 – DD

---

---

*„So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. ... .. Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, Menschen von dem Tod zum Leben zu erwecken. So beten wir im Nizänischen Glaubensbekenntnis: **„Ich glaube an den HERRN, den Heiligen Geist, der da lebendig macht!“** Der Heilige Geist befreit die Menschen von allen dunkeln, lebensfeindlichen Mächten und gibt ihnen die herrliche Freiheit der Kinder Gottes. ER macht eben lebendig!

Und das geschieht zu Pfingsten, denn Pfingsten ist das Fest des einzelnen Menschen. Pfingsten ist Dein Fest, lieber Christ! Dass es bei Dir Weihnachten und Karfreitag und Ostern werde. Damit Du in die lebendige Gemeinschaft mit Gott dem Vater hineingezogen wirst, weil Jesus Christus für Dich Mensch geworden, für Dich am Kreuz gestorben und für Dich am Ostermorgen auferstanden ist. Pfingsten – das heißt: Gott gibt Deinem Leben ganz neue Rahmenbedingungen und stellt Dich unter das Gesetz des Geistes, wie der Apostel Paulus in unserem heutigen Schriftwort schreibt. Der Geist Gottes macht Dich frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes, ER macht Dich lebendig.

Denn in unserer Welt gibt es so viele Gesetzmäßigkeiten, denen wir wehrlos und ohnmächtig ausgeliefert sind, die unser Leben einengen, die stören und zerstören. Da regiert das **Gesetz des Stärkeren**. In einem Streit gewinnt meistens der, der am lautesten schreit, der am längeren Hebel sitzt, der ohne Rücksicht auf Verluste seine Ellenbogen einsetzen oder einfach besser reden kann.

Oder das **Gesetz des Geldes** trennt die Menschen in zwei Gruppen in die Reichen, die immer reicher werden, und in die Ärmern, die zusehen müssen, wie sie zurechtkommen. Dem Geld wohnt eine starke Macht inne, es ist wie Meerwasser: je mehr man davon trinkt, desto mehr braucht man; man kriegt nie genug davon.

Ein weiteres Gesetz ist der **Leistungszwang**, der Erfolgsdruck, der Geltungsdrang: Der Mensch muss etwas leisten, gute Zensuren oder Erfolge vorweisen, um in der Welt einen Platz an der Sonne zu bekommen.

Oder es bestimmt uns das **Gesetz der Gewohnheit**, dass wir andere schnell in eine Schublade schieben und aufgeben nach dem Motto: „Aus dem wird nie etwas!“ Oder: „Bei dem ist Hopfen und Malz verloren! Der ändert sich nie!“

Solche Gesetzmäßigkeiten haben eine erstaunliche Macht über uns. **Der Schwache** geht jedem Streit schon im Voraus aus dem Weg: er weiß doch, dass er sowieso verloren hat. **Die Sorge** um das Geld macht geizig und engherzig. Da tun wir uns schwer, abzugeben: wie unendlich schwer ist es, zu verzichten und in die Kollekte mehr als ein Almosen aus dem Überfluss zu legen. **Oder wie** schnell sind wir dabei – und merken es oft gar nicht -, über andere herzuziehen, Ungutes und Halbwahres zu erzählen, nur um selbst in einem guten Licht dazustehen: das Rampenlicht der Anerkennung tut so gut! Und die Macht der **Gewohnheit** raubt uns alle Hoffnung und Phantasie, wie das Leben sich doch ändern könnte. Es hat ja eben sowieso keinen Sinn, es war so und wird immer so sein, resigniert der Mensch.

Solche Gesetze machen das Leben schwer und zerstören es. Spätestens das **Gesetz des Todes** macht alles kaputt. Der Mensch will es nicht wahrhaben, dass es auch einmal mit ihm ein Ende haben wird und dass am Ende von ihm nicht mehr übrig bleibt als Staub und Asche. Da kämpft der Mensch mit allen Mitteln gegen den Tod, schluckt Pillen und verdrängt die grausamen Gedanken an den Tod.

Aber dann klopft der Tod und noch viel schrecklicher seine Vorboten doch an unsere Herzenstür. Was dann?!

Gott sei Dank: „**Es gibt nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes!**“

Nicht jedes Gesetz, liebe Schwestern und Brüder, gilt so umfassend, nicht jede Gesetzmäßigkeit ist so unentrinnbar, wie es auf den ersten Blick erscheint. Es kommt ganz auf die Rahmenbedingungen, auf den Lebenszusammenhang an.

Zum Beispiel gilt das Gesetz der Schwerkraft hier auf der Erde und nicht im Welt-raum. Die Erde zieht alles an, ansonsten würden wir in den Himmel fliegen. Im Welt-raum dagegen schweben die Dinge schwerelos herum.

So ist das mit den Gesetzen, die uns hier auf der Erde das Leben schwer machen, **dass** der Schwächere eben keine Chance hat, **dass** das Geld Menschen hart und geizig macht, **dass** der Mensch sich und seine Ehre sucht und der andere dabei unter die Räder kommt. **Dass** es meistens beim Alten bleibt und am Ende alle Menschen sterben müssen. Diese Gesetze gelten, so schreibt der Apostel Paulus, unter der Bedingung „**Fleisch**“.

Gemeint ist damit die Rahmenbedingung, dass der Mensch ohne Gott, ohne den Ursprung des Lebens auskommen will und sein Leben selbst in die Hand nimmt. Gott stört im Grunde genommen. ICH weiß im Grunde genommen selbst viel besser, was für mich gut und sinnvoll ist.

Unter dieser Voraussetzung „**Fleisch**“, dass wir jenseits von Eden ohne Gott leben, kann das Leben nicht gedeihen: der Mensch ist auf sich selbst gestellt und sieht nur noch sich selbst; alles dreht sich um ihn und um sein Wohlergehen. Und dieses Leben endet gesetzesmäßig, naturgemäß, notgedrungen im Tod.

Aber Gott sei Dank: die Rahmenbedingungen haben sich geändert! „**Das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes!**“ Durch Jesus Christus ist uns ein neuer Lebensraum erschlossen und zugewiesen worden: das alte Leben, das sich so verhängnisvoll auswirkt, ist in Jesus Christus erledigt. Jetzt gelten nicht mehr die Gesetz dieser Welt, sondern das Gesetz des Geistes, der uns lebendig macht in Christus.

In Christus – das meint: Weihnachten, Karfreitag und Ostern in einem. Gott ist Mensch geworden und hat den himmelweiten Unterschied zu uns Menschen überwunden. ER ist nicht irgendwo in weiter Ferne, sondern bei uns, mitten drin in dem, was wir erleben und erleiden. Dann hat ER das, was uns von Gott trennt, an seinem Kreuz ein für alle Mal beseitigt und erledigt. Das Böse und Enttäuschende, wo wir den Heiligen verletzt und ins Abseits gedrängt haben, wo wir wieder einmal alles besser wussten und unser Leben selbst in die Hand genommen haben – ER hat das alles durchkreuzt und uns wieder zurückgetragen in die Gemeinschaft mit Gott dem HERRN.

Und auch das Gesetz des Todes ist durchbrochen. Jesus Christus hat den Tod besiegt, so dass uns nicht der Tod, sondern der himmlische Vater erwartet. Der Tod ist nicht das Ende, sondern das Durchgangstor zum ewigen und seligen Leben bei Gott.

Mit Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder, haben sich die Rahmenbedingungen grundlegend geändert. Die Gesetze und die Mächte dieser Welt haben ihre Berechtigung verloren. Gott kümmert sich um die Schwachen und Armen und Erfolglosen und macht sie groß – macht sie zu Kinder und Erben des ewigen Lebens. Durch seine Auferstehung von den Toten hat Jesus Christus das Unabänderliche und Endgültige aufgelöst. Und das heißt für uns: es gibt immer noch eine Hoffnung, wenn wir am Ende sind, immer noch einen gangbaren Weg, wenn wir nicht weiterwissen.

Bei unserem Heiland gibt es obendrein keine hoffnungslosen Fälle. ER kann ein Menschenherz verändert und neu machen. ER will es, liebe Schwestern und Brüder, ER will retten und lebendig machen: Dass wir unter dem Gesetz des Geistes, in einem neuen Lebenszusammenhang, in einer neuen heilvollen Beziehung zu Gott dem HERRN leben jetzt und alle Zeit.

**„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“**

Zweimal erinnert der Apostel Paulus an den Wunder aller Wunder: Jesus Christus ist von den Toten auferweckt worden. Das schier Unfassbare muss uns gesagt und verkündigt werden, weil wir in einer Welt des Todes leben und dem Ende unaufhaltsam entgegensteuern, weil auch wir vom Tod und seinen Vorboten erfasst und in Angst und Schrecken versetzt werden.

Wenn Gott seinen Sohn von den Toten auferweckt hat, dann wird ER auch uns durch seinen Geist lebendig machen. Liebe Schwestern und Brüder, das ist mehr als auferwecken! Am Jüngsten Tag werden alle Menschen von den Toten auferweckt, alle werden sich im Gericht vor Gott verantworten und empfangen dann die ewige Seligkeit oder die ewige Verdammnis.

Aber Gott macht lebendig durch seinen Geist. Wie Gott am Anfang der Schöpfung Adam seinen Odem eingehaucht und ihn damit lebendig gemacht, ins Leben gerufen hat, so gibt ER uns heute schon durch seinen Geist das Leben, das in der Ewigkeit vollendet wird.

Heute am Heiligen Pfingstfest soll uns, liebe Schwestern und Brüder, das Leben erfassen. Das geschieht, indem wir hören, auf welcher Seite wir stehen und wer unser Vater, unser Beschützer, wer unser Ein und Alles ist. Das geschieht, wenn wir unter dem Kreuz den gottseligen Tausch erkennen: Christus Jesus ist für mich gestorben, ER war gottverlassen, damit ich nie ohne Gott sein muss.

Das geschieht schließlich im Heiligen Abendmahl, wenn wir unseren Heiland leibhaftig unter Brot und Wein mit seiner Lebenskraft empfangen, die in uns strömt und in uns mächtig ist. ER gibt unserem Leben eine neue Richtung unter den Rahmenbedingungen des göttlichen Geistes.

Und dann hat der Schwache doch eine Chance, weil der Heiland ihn nicht loslässt und trotz allem trägt. Dann wird unser Herz mitfühlend und kann abgeben, weil wir einen Vater haben, der in allem für uns sorgt. Dann muss ich nicht mehr nach Anerkennung und Ehre schießen, denn als Kind Gottes bin geachtet vom Allerhöchsten. Dann steht gegen die lähmende Gewohnheit die lebendige Hoffnung: Christus lebt, und mit IHM auch ich! Mit IHM wird sich etwas ändern sowohl im persönlichen Leben wie im Leben der Kirche.

Und am Ende dürfen wir getrost unser Leben in die Hände Gottes legen, der uns wie seinen eignen Sohn von den Toten zum ewigen Leben auferwecken, dann macht ER uns vollends lebendig.

Komm Gott Schöpfer, Heiliger Geist. Komm, du Geist des Lebens und wohne in uns durch Jesus Christus, unseren HERRN. Amen!